

edgar euel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

welche sprache soll's denn sein?

über unsere sprachen können wir uns lange unterhalten, über dialekte und hochdeutsch und das schriftdeutsche mit schweizerischer ausprägung, über erste und zweite fremdsprache in der schule und was dergleichen themen mehr sind. mich aber beschäftigen jene schülerinnen und schüler, die von anfang an benachteiligt sind, weil sie zu einer fremdsprachigen familie gehören. schon wenn sie in den kindergarten eintreten, haben sie die aufholjagd verloren. integrationsbemühungen gut und recht, bis am ende der volksschule sind sie mehrheitlich in der ecke der «schwachen» angelangt. jedenfalls im gymnasium sind jene mit fremder muttersprache extrem untervertreten, und dabei soll mir niemand weismachen wollen, sie hätten eine eigene, eine andere durchschnitts-intelligenzkurve.

die schule und die gesellschaft scheinen bisher noch nicht bemerkt zu haben, dass uns diese schülerinnen und schüler eins voraus haben: sie sind bilingue. sie sprechen, wenn auch vielleicht etwas mangelhaft, unser deutsch (in beiden varietäten) und daneben ihre uns fremde familiensprache – wie «gut» sie diese sprechen, das lässt sich von uns nur schwer beurteilen. wäre diese ihre eigene sprache französisch oder englisch, wir würden diese kinder als hochqualifiziert erleben und einstufen. aber da es sich um albanisch oder kurdisch oder so etwas abwegiges handelt, zu dem wir selber keinen zugang haben, bleibt diese fähigkeit unbeachtet.

mir ist eine schülerin, 14-jährig, vor augen, mit der ich wegen einer umstrittenen promotion eine prüfung durchzuführen hatte. ihre mutter wünschte dabei zu sein und saß hinten auf einem stühlchen. sie verstand, wie ich sogleich bemerkte, kaum ein wort deutsch und sprach mit ihrer tochter spanisch.

ich gab dem mädchen eine geschichte zu lesen und ließ mir diese nacherzählen, um abzuschätzen, was sie davon verstanden hatte. das ging so recht und schlecht. dann sagte ich: erzähl doch deiner mutter die geschichte auf spanisch. und nun erlebte ich ein anderes kind. ihre körperhaltung richtete sich auf, sie sprach eloquent, ihre augen leuchteten und ihre stimme bekam klang.

kinder fremder muttersprache sind in unserer schule sprachlich benachteiligt, das ist offensichtlich und unbestritten, und sie erhalten denn auch unterstützung und frühförderung. was sie aber viel mehr noch beeinträchtigt in ihrer schulkarriere und ihrem fortkommen, das ist, dass wir einen bedeutenden teil ihrer persönlichkeits nicht zu würdigen imstande sind. dies beeinträchtigt ihr gesamtes lernen. wie könnte es die schule anstellen, einem kind serbokroatischer eltern die möglichkeit zu geben, auch in seiner ersten sprache etwas zu leisten und vorzuzeigen? ich habe keine lösung anzubieten. aber so viel weiß ich mit sicherheit: unser land kann es sich nicht leisten, einen großteil seiner schülerschaft mit dieser art der nichtbeachtung sitzen zu lassen.

edgar euel

**Michael Stauf
fer Franz Hoh
ler Ernst Eggi
mann Pedro
Lenz Beat Ster
chi Guy Krneta
edition spoken
script www.
menschen
versand.ch**